

Online beeinflusst wählen?

Wahlbeeinflussung im Internet und die Verantwortung Einzelner

Vorbemerkung: Mein Referat bezog sich auf meine Masterarbeit mit dem Titel „Online-Beeinflussung von Wählerinnen und Wählern. Grundlagen und Kriterien für einen theologisch-ethischen Zugang“¹, die ich im Mai 2019 abgegeben habe. Auch diese Zusammenfassung basiert auf den dort erarbeiteten Inhalten.

Wahlbeeinflussung als theologisch-ethisches Thema: Ethische Fächer sind Teil des theologischen Fächerkanons. Dazu gehört auch die Moraltheologie oder theologische Ethik, die sich insbesondere mit individualethischen Fragestellungen auseinandersetzt. Im Referat ging es darum, sich mit einem solchen individualethischen Fokus der Thematik der Online-Wahlbeeinflussung zu widmen. Das Ziel war somit nicht, zu untersuchen, was angesichts der mit Beeinflussung von Wählerinnen und Wählern verbundenen Herausforderungen auf struktureller Ebene verändert werden müsste oder wie verschiedene Institutionen damit umgehen sollten, sondern zu zeigen, woran sich Einzelpersonen orientieren können. Dazu ist es zunächst notwendig, sich auf sachlicher Ebene dem Thema anzunähern² und zu klären, worum es bei Online-Wahlbeeinflussung geht.

Es kann bereits vorweggegriffen werden, dass ein zentrales Ergebnis sein wird, dass Information über die verschiedenen Methoden von Wahlbeeinflussung im Internet für ein verantwortungsvolles Handeln von großer Bedeutung ist. Deshalb wurde das Hauptaugenmerk des Referates darauf gelegt, einen Einblick in die verschiedenen Formen von Online-Wahlbeeinflussung zu bieten.

Begriffsklärung: Bei einer Annäherung an den Begriff der „Online-Wahlbeeinflussung“ bietet es sich an, vom Terminus „Beeinflussung“ auszugehen. Beeinflussung kann als eine Form von Kommunikation verstanden werden³, die zunächst moralisch weder gut noch schlecht ist. Beeinflussung wird also grundsätzlich als ethisch neutraler Vorgang definiert, der erst anhand von Kriterien (z. B. Freiwilligkeit, Transparenz, Adäquatheit der Mittel, Vertretbarkeit des Inhalts, Zulässigkeit der Zielsetzung) einer ethischen Beurteilung unterzogen werden kann.⁴ In weiterer Folge wird auch Wahlbeeinflussung breit und somit als notwendiger Teil des demokratischen Geschehens aufgefasst, insofern sie allgemein die Bereitstellung von Informationen und die Orientierung von Wähler*innen an diesen Informationen

¹ Alexandra PALKOWITSCH, Online-Beeinflussung von Wählerinnen und Wählern. Grundlagen und Kriterien für einen theologisch-ethischen Zugang [Masterarbeit Universität Wien, Wien], 2019.

² Gerhard MARSCHÜTZ, theologisch ethisch nachdenken. Band 1: Grundlagen, Würzburg ²2014, 239.

³ Vgl. Karl-Heinz HILLMANN, s. v. Beeinflussung, in: DERS. (Hg.), Wörterbuch der Soziologie, Stuttgart ⁵2007, 78, hier: 78; Rolf KLIMA, Beeinflussung, in: Werner FUCHS-HEINRITZ u. a. (Hgg.), Lexikon zur Soziologie, Wiesbaden ⁵2011, hier: 78.

⁴ PALKOWITSCH, Online-Beeinflussung 2019, 22 f.

beim Treffen ihrer Wahlentscheidung meint. Wahlbeeinflussung stellt in diesem Sinn also einen selbstverständlichen Aspekt von Wahlen dar.⁵ Zur Erläuterung kann folgendes Beispiel hilfreich sein: Jemand wird von einer Person, die bei einer Wahl für eine bestimmte Partei kandidiert, angesprochen und über das Wahlprogramm informiert. Dieses Gespräch hat anschließend eine Auswirkung darauf, ob sich die angesprochene Person bei der Wahl für diese oder eine andere Partei entscheidet. Es hat dementsprechend einen Einfluss auf die Wahlentscheidung und kann als eine Form von Wahlbeeinflussung gedeutet werden.

Allerdings ist nicht jede Art von Wahlbeeinflussung zulässig, amtliche Wahlbeeinflussung beispielsweise ist illegitim.⁶ Bei *Online*-Wahlbeeinflussung handelt es sich um Wahlbeeinflussung, die im Internet stattfindet. Mithilfe einer Auseinandersetzung mit den Mechanismen und Funktionsweisen, auf welchen diese basiert, kann beurteilt werden, mit welchen hier angewendeten Verfahren ethisch problematische Aspekte verbunden sind.

Methoden von Online-Wahlbeeinflussung: Bei der Untersuchung von Online-Wahlbeeinflussung stößt man auf sehr viele Phänomene, die zum Teil miteinander zusammenhängen, sich zum Teil aber auch stark voneinander unterscheiden. Sie sollen hier angeführt werden, wobei sie in fünf Formen systematisch gegliedert werden können⁷:

- (1) nicht-gerichtete Veröffentlichungen und Angebote
- (2) Datensammlung, -analyse und politische Werbung (Microtargeting, Machine Learning, Big Data, Data Mining)
- (3) Verbreitung von Falschinformationen (Fake News, Bullshit, Verschwörungstheorien, Memes)
- (4) Identitätsvortäuschungen (Bots, Trolle, Sockenpuppen, Fake Followerinnen und Follower, Astroturfing, Automatisiertes Spear Phishing)
- (5) Netzwerk-Propaganda⁸ (Propaganda Feedback Loop, Filterblasen und Echokammern, Agenda Setting, Priming und Framing, Dog Whistle-Politik)

Abschließend: Diese Vielfalt an Wahlbeeinflussungsmethoden im Internet lässt erahnen, dass viele verschiedene Einzelpersonen involviert sein können, die je nach Rolle auch unter speziellen ethischen Ansprüchen stehen. Von Bürger*innen wird vor allem gefordert, eine verantwortete

⁵ Klaus D. HARTMANN (Hg.), Politische Beeinflussung. Voraussetzungen, Ablauf und Wirkungen (Politische Psychologie 8), Frankfurt am Main 1969; Martin MORLOK, Kleines Kompendium des Wahlrechts, in: Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht 15 (2012) 913–919; Stefan STUDENROTH, Wahlbeeinflussung durch staatliche Funktionsträger. Zur Abgrenzung zwischen staatlicher Öffentlichkeitsarbeit und privater Wahlwerbung in Äußerungen von Amtsträgern, in: Archiv des öffentlichen Rechts 125 (2000) 257–279; PALKOWITSCH, Online-Beeinflussung 2019, 29–31.

⁶ STUDENROTH, Wahlbeeinflussung durch staatliche Funktionsträger 2000, 259 f.

⁷ PALKOWITSCH, Online-Beeinflussung 2019, 37.

⁸ Yochai BENKLER u. a., Network Propaganda. Manipulation, Disinformation, and Radicalization in American Politics, New York 2018.

Wahlentscheidung zu treffen. Um dem auch angesichts von Online-Wahlbeeinflussung nachkommen zu können, ist die Aneignung einer Grundkompetenz im Umgang mit Online-Wahlbeeinflussung notwendig, die dem Wissen um die Mechanismen von Beeinflussung von Wähler*innen im Internet kritisch-bewusstes Handeln folgen lässt.⁹

Bibliographie (Auswahl)

- BENKLER, Yochai u. a., Network Propaganda. Manipulation, Disinformation, and Radicalization in American Politics, New York 2018.
- HILLMANN, Karl-Heinz, s. v. Beeinflussung, in: DERS. (Hg.), Wörterbuch der Soziologie, Stuttgart ⁵2007, 78.
- KLIMA, Rolf, Beeinflussung, in: Werner FUCHS-HEINRITZ u. a. (Hgg.), Lexikon zur Soziologie, Wiesbaden ⁵2011.
- MARSCHÜTZ, Gerhard, theologisch ethisch nachdenken. Band 1: Grundlagen, Würzburg ²2014.
- MORLOK, Martin, Kleines Kompendium des Wahlrechts, in: Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht 15 (2012) 913–919.
- PALKOWITSCH, Alexandra, Online-Beeinflussung von Wählerinnen und Wählern. Grundlagen und Kriterien für einen theologisch-ethischen Zugang [Masterarbeit Universität Wien, Wien], 2019.
- STUDENROTH, Stefan, Wahlbeeinflussung durch staatliche Funktionsträger. Zur Abgrenzung zwischen staatlicher Öffentlichkeitsarbeit und privater Wahlwerbung in Äußerungen von Amtsträgern, in: Archiv des öffentlichen Rechts 125 (2000) 257–279.

⁹ PALKOWITSCH, Online-Beeinflussung 2019, 104 f.